

## Protokoll

<b>Arbeitsgruppe 5</b> <b>Kulturelles Gedächtnis, Museen, Gedenkstätten</b> (ehem. Museen, Gedenkstätten, Veranstaltungen)		<b>Datum</b> 10.03.2022 17:30 – 19:40 Uhr
	<b>Ort</b> Zoom	
	<b>Moderation</b> Sabine Haack	
	<b>Protokoll</b> Karl Borowski	
<b>Teilnehmende (TN)</b> Für die Stadt: H. Hartung, Ch. Arnold, F. Zierock  J. Alten, Ch. Handke, H. Hlášková, S. Hochberg, K. Melzer, M. Miesler, M. Schultz, M. Wicke, H. Wittenberg		
<b>Miro-Board-Link:</b> <a href="https://miro.com/app/board/uXjVOPPDcBE=/">https://miro.com/app/board/uXjVOPPDcBE=/</a> Dieser Link bleibt bis zur dritten Sitzung der Arbeitsgruppe für die Teilnehmenden aktiv		
<b>Ablauf</b>		
I. Begrüßung / Rückmeldungen zum Protokoll II. Infos aus anderen Arbeitsgruppen III. Gedanken über eine gemeinsame Veranstaltung		
<b>I Protokoll und offene Fragen aus erster Sitzung</b>		Notizen
<b>Worum geht es?</b>	Zum <b>Protokoll</b> aus der ersten Arbeitssitzung bei Frau Seemann gab es eine Rückfrage. Bei den offenen Fragen wurde von einer „Sonderbehandlung der Museen“ gesprochen. Hier ging es um die damals zu klärende Frage, ob es eine eigene AG „Museen“ geben soll. Dieser Wunsch war in der Auftaktsitzung deutlich artikuliert worden. Der Kreis der Teilnehmenden bei der Arbeitssitzung hatte sich einstimmig dafür ausgesprochen, so dass diese neue AG unter dem Titel „Kulturelles Gedächtnis, Museen, Gedenkstätten“ etabliert wurde. Darüber hinaus gibt es keine weiteren Anmerkungen. Mit der Nennung ihrer Namen bei der Veröffentlichung des Protokolls sind die Anwesenden einverstanden.	

<p><b>Klärung offener Fragen</b></p>	<p><b>Ist die Sonderbehandlung der Museen gerechtfertigt, und welche Museen zählen dazu?</b> Eine eigene AG wird von allen Teilnehmenden als sinnvoll angesehen (s.o.). Sie wird als wichtige Gruppe von öffentlichen Institutionen und Ausstellungshäusern betrachtet, die besonderen Maßgaben unterliegen, welche aus ihrem Auftrag resultieren. Der Museumsbegriff wird weit gefasst und schließt neben klassischen Museen auch Gedenkstätten und historische Gebäude im ganzen Stadtgebiet mit ein.</p> <p><b>Ist ein Sonderschwerpunkt „Mitte“ gerechtfertigt, und wenn ja: welche Institutionen zählen dazu?</b> Ein Sonderschwerpunkt mit Reduktion auf „Mitte“ wird abgelehnt. Einerseits ist eine trennscharfe Definition von „Mitte“ wenig zielführend; zum anderen geht es den Teilnehmenden der AG darum, die Museumslandschaft im ganzen Stadtgebiet zu stärken.</p>	
<p><b>II Zusammenarbeit und die Idee einer gemeinsamen Veranstaltung</b></p>		
<p><b>Worum geht es?</b></p>	<p>Es zeigte sich, dass <b>gemeinsames und institutionsübergreifendes Agieren für alle Teilnehmenden ein wichtiges Anliegen</b> ist. Eine gemeinsame Veranstaltung könnte dies öffentlich belegen und die Kraft der Potsdamer Kulturinstitutionen zu aller Vorteil publikumswirksam präsentieren. Es wird diskutiert, welche Art von Veranstaltung geeignet sein kann.</p>	
<p><b>Warum kann eine gemeinsame Veranstaltung hilfreich sein?</b></p>	<p>Die musealen Einrichtungen Potsdams ringen um <b>Aufmerksamkeit</b> und wollen <b>mehr Besucher*innen erreichen</b>. Zusätzlich soll die <b>Vielfalt der Museumslandschaft</b> der Kulturstadt Potsdam deutlich werden. Daneben steht eine <b>nachhaltige Zusammenarbeit</b> im Fokus.</p>	
<p><b>Diskussion</b></p>	<p>Die Diskussion drehte sich u. a. um die Frage, wie eine <b>gemeinsame Veranstaltung</b> aussehen könnte und woran sie sich orientiert. Einige plädieren für ein <b>Jahresthema</b> als verbindendes Element – auch um herauszustellen, dass sich die Institutionen nicht als konkurrierend, sondern als gegenseitig bereichernd empfinden und dies deutlich zeigen wollen.</p>	

	<p>Andere möchten konkret in Planungen für eine gemeinsame Veranstaltung einsteigen, um Realisierungschancen und Gestaltungsmöglichkeiten zu prüfen.</p> <p>Das <b>Format einer Museumsnacht</b> (oder eines eintägigen Festes, das am Tage beginnt) mit anschließendem Abschlussfest fand den meisten Zuspruch. Jedoch braucht es auch etwas, das über den Eventcharakter hinaus geht.</p> <p>Als gelungenes Beispiel und Orientierungspunkt gilt „<b>Unterwegs im Licht</b>“. Hier müsste noch eruiert werden, was gut funktioniert hat und wo noch Verbesserungsbedarf besteht.</p> <p>Es könnte sich lohnen, das bereits erprobte <b>gemeinsame Ticket auszubauen oder neu zu gestalten</b>. In der Vergangenheit zeigten sich jedoch hohe Hürden in der Einigung über Eintrittspreise und weitere Synchronisierungen. Hier bräuchte es einen Ansatz, der diese Schwierigkeiten umgeht.</p>	
<p><b>Konkrete Umsetzungsideen</b></p>	<p>Die Diskussion machte deutlich, dass ein gemeinsames Veranstaltungsformat kein dezidiert strategisches kulturpolitisches Vorhaben ist und <b>nicht im Rahmen der Strategie entwickelt</b> werden kann.</p> <p>Stattdessen soll die <b>Entwicklung einer nachhaltigen Zusammenarbeit</b> im Fokus dieser AG stehen.</p> <p>Viel Anklang fand der Vorschlag, dafür ein <b>serielles Ausstellungsformat</b> zu entwickeln, dessen Wirkung über ein einmaliges Event hinausgeht. Dabei käme jedem Ausstellungshaus die Aufgabe zu, auf ein anderes zu verweisen, in der Art eines <b>Cliffhanger</b>, wie er in Filmserien eingesetzt wird. Einige Publikumshäuser haben mit ähnlich aufgebauten Rallies bereits Erfahrungen gesammelt.</p> <p>Eine andere kurz diskutierte Idee zur Erhöhung der Sichtbarkeit ist eine gemeinsam produzierte Reihe von <b>Museumstrailern</b>.</p>	
<p><b>Offene Fragen</b></p>	<p>Offen blieben die als Auftrag der AG verstandenen Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Leitsystem</b></li> <li>• <b>Profilbildung</b></li> <li>• <b>Nutzung der Innenstadt für die Kultur</b></li> </ul>	

	<p>Diese sollen mit Blick auf die zu entwickelnde kulturpolitische Strategie debattiert werden.</p> <p>Auf das Thema <b>Veranstaltungs- und Terminkalender</b> wurde mit Verweis auf die AG „Kommunikation und Marketing“ als Auftrag dieser Arbeitsgruppe verzichtet.</p>	
<p><b>Aufgaben und Zuständigkeit</b></p>	<p>Ein gutes <b>Leitsystem</b> gilt als Kernthema für diese AG. Hier gibt es eine Reihe offener Fragen:  Für die Teilnehmenden ist unklar, wer in der Stadt zuständig ist und welche Einschränkungen gelten. Es wurde vorgeschlagen, dazu <b>Expertise aus dem GB 4</b> (Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt) hinzuzuziehen.  Auch ist unklar, wie ein Leitsystem aussehen kann.  <b>Die Teilnehmenden vereinbaren, nach Best-Practice-Beispielen Ausschau zu halten</b>, um daran orientierend ein eigenes Konzept zu entwickeln.</p>	<p>Zwei Beispiele sind unterdessen eingegangen und sind diesem Protokoll als Anlage beigefügt.</p> <p>Weitere gute Beispiele können per Mail an <a href="mailto:greta.dadalau@rat-haus.potsdam.de">greta.dadalau@rat-haus.potsdam.de</a> gesendet oder direkt im Miro-Board vermerkt werden. Die komplettierte Sammlung wird vor der nächsten Sitzung allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.</p> <p>Die LHP/FB Kultur wird die gewünschte Expertise einholen und entsprechende Informationen nachreichen.</p>

Protokoll bestätigt am: \_\_\_\_\_ durch \_\_\_\_\_